



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Gebrauchsmuster**
⑩ **DE 298 23 435 U 1**

⑤① Int. Cl.⁶:
A 61 F 2/66

⑳	Aktenzeichen:	298 23 435.1
㉑	Anmeldetag: aus Patentanmeldung:	11. 4. 98 98 10 6689.7
㉒	Eintragungstag:	29. 7. 99
㉓	Bekanntmachung im Patentblatt:	9. 9. 99

⑤⑥ Innere Priorität:
297 07 416. 4 24. 04. 97

⑦③ Inhaber:
Otto Bock Orthopädische Industrie Besitz- und
Verwaltungs-Kommanditgesellschaft, 37115
Duderstadt, DE

⑦④ Vertreter:
GRAMM, LINS & PARTNER, 38122 Braunschweig

⑤④ Fußsinsatz für einen Kunstfuß

DE 298 23 435 U 1

DE 298 23 435 U 1

GRAMM, LINS & PARTNER

Patent- und Rechtsanwaltssozietät

Gesellschaft bürgerlichen Rechts

GRAMM, LINS & PARTNER GbR, Theodor-Heuss-Str. 1, D-38122 Braunschweig

Otto Bock

Orthopädische Industrie Besitz- und

Verwaltungs-Kommanditgesellschaft

Max-Näder-Straße 15

37115 Duderstadt

10.03.99

Braunschweig:

Patentanwalt Prof. Dipl.-Ing. Werner Gramm**

Patentanwalt Dipl.-Phys. Dr. jur. Edgar Lins**

Rechtsanwalt Hanns-Peter Schrammek

Patentanwalt Dipl.-Ing. Thorsten Rehmann**

Patentanwalt Dipl.-Ing. Justus E. Funke** (†1997)

Rechtsanwalt Christian S. Drzymalla

Hannover:

Patentanwältin Dipl.-Chem. Dr. Martina Läufer**

* European Patent Attorney

° European Trademark Attorney

Unser Zeichen/Our ref.:

0108-246 DE-2

Datum/Date

08. März 1999

Die Erfindung betrifft einen federelastischen Fuß einsatz für einen Kunstfuß, mit zumindest einem die Federsteifigkeit des Kunstfußes bestimmenden Federelement und einer Adaptierungseinrichtung zur Veränderung der Federsteifigkeit dieses Federelementes.

Eine derartige Ausführungsform läßt sich der DE-A-42 05 900 entnehmen. Der Fuß einsatz besteht hier aus drei Blattfedern, von denen eine flach gebogene Blattfeder im Fersenbereich angeordnet und mit ihrem vorderen Ende im Vorfußbereich mit einer gebogenen Vorfußfeder verbunden ist, die sich mit ihrem einen Ende nach oben in den Fußanschlußbereich erstreckt und hier mit einem Adapter verschraubt ist, während das andere Federende bis in den vorderen Fußbereich ragt. Dieser Vorfußfeder ist eine zweite, etwas kürzer ausgebildete Blattfeder zugeordnet, die an ihrem oberen Ende im Bereich des Adapteranschlusses mit dem oberen Ende der Vorfußfeder verschraubt ist und mit letzterer einen keilförmig sich nach vorn vergrößernden Aufnahme raum begrenzt, in den ein luftgefülltes Druckkissen angeordnet ist, das sich mit seiner Ober- und Unterseite an den beiden genannten Blattfedern abstützt. Der Patient kann die Federspannungsdaten dieses Fuß einsatzes durch Veränderung des Luftdrucks im Druckkissen

Hannover:

Koblenzer Straße 21
D-30173 Hannover
Bundesrepublik Deutschland
Telefon 0511 / 988 75 07
Telefax 0511 / 988 75 09

Antwort bitte nach / please reply to:

Braunschweig:

Theodor-Heuss-Straße 1
D-38122 Braunschweig
Bundesrepublik Deutschland
Telefon 0531 / 28 14 0-0
Telefax 0531 / 28 140 28

verändern. Mit Hilfe einer manuell zu betätigenden Handpumpe läßt sich das Druckkissen aufblasen; eine Ventileinrichtung erlaubt ein Abblasen des Druckkissen-Innendruckes.

- 5 Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, den Tragekomfort des eingangs beschriebenen Fußesatzes zu verbessern.

10 Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Beaufschlagung der Adaptierungseinrichtung in Abhängigkeit von der jeweiligen Belastung des Fußesatzes durch den den Kunstfuß tragenden Patienten erfolgt.

15 In einer bevorzugten Ausführungsform ist es zweckmäßig, wenn das Federelement eine Vorfußfeder ist, und daß die sich durch die Fersenbelastung einstellende Fersenauslenkung im Fußesatz als Eingangsgröße für eine Zwangsregelung der Adaptierungseinrichtung dient.

20 Erfindungsgemäß wird somit die Steifigkeitseinstellung des Fußesatzes geregelt als Funktion der Gangdynamik des Patienten. Da die Federwege der Ferse in der Regel deutlich kleiner eingestellt sind als die des Vorfußes, ist der Einfluß des Fersenweges auf das Gangbild geringer. Erfindungsgemäß wird daher die Fersenauslenkung zur Steuerung der Vorfußsteifigkeit verwendet.

25 In einer weiteren Ausführungsform ist es vorteilhaft, wenn das justierbare Federelement ein luftgefülltes Druckkissen und die Adaptierungseinrichtung eine Luftpumpe ist, die durch die Fersenauslenkung angetrieben wird und somit bei steigender Fersenbelastung den Luftdruck im Druckkissen erhöht, während bei abnehmender Fersenbelastung der Luftdruck im Druckkissen abnimmt.

35 Dabei kann es wegen der nichtlinearen Kraft-Weg-Charakteristik einer Luftfeder vorteilhaft sein, wenn dem luftgefüllten Druckkissen eine konturierte Anlagefläche zugeordnet ist, deren auf das Druckkissen projizierte Fläche beim Eindringen in das Druckkissen so auf den Verlauf des Druckanstiegs infolge der Volumen-

abnahme im Druckkissen angepaßt ist, daß sich eine zumindest angenähert lineare Kraft-Weg-Charakteristik des Druckkissens ergibt. Eine derartige Linearisierung läßt sich auch durch eine degressive Annäherung der beiden das Druckkissen zwischen sich beaufschlagenden Anlageflächen erreichen.

Die Gangdynamik des Patienten ist eine Funktion seiner Tagesform aber auch seiner aktuellen Beschäftigung. Während die Funktion einer Anpassung an die Tagesform durchaus durch ein sukzessive anpassendes System (wie vorstehend beschrieben mit Hilfe eines Luftkissens) denkbar ist, muß die Anpassung an die momentane Beschäftigung (etwa am Arbeitsplatz) teilweise sehr schnell, praktisch von einem Schritt zum nächsten erfolgen. Eine derart schnelle Anpassung kann jedoch ein pneumatisches System kaum leisten.

Um eine schnelle, automatische Anpassung des Prothesenfußes an die aktuelle Gangdynamik des Patienten zu verwirklichen, wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, daß das justierbare Federelement eine als Blattfeder ausgebildete, sich zumindest über den Vorfußbereich erstreckende Vorfußfeder und die Adaptierungseinrichtung ein starrer, in Längsrichtung gegenüber der Vorfußfeder verschiebbarer und deren Federsteifigkeit bestimmender Abstandshalter ist, dessen Längsverschiebung durch eine mechanische Verstelleinrichtung erfolgt, die kinematisch mit der Fersenauslenkung verbunden ist, die bei maximaler Auslenkung eine maximale Verschiebung des Abstandshalters in Richtung des vorderen Endes der Vorfußfeder bewirkt, während eine Vorfußentlastung eine Rückbewegung des Abstandshalters in seine Ausgangsposition hervorruft.

Tritt bei dieser Ausführungsform der Patient bei einem zügigen Schritt fest auf die Ferse, wird der Abstandshalter weiter nach vorne verschoben; bei der darauf folgenden Belastung des Vorfußes wird die Position des Abstandshalters fixiert. Der Patient kann dann mittels des steiferen Vorfußhebels einen längeren Schritt ausführen als ihm dies bei einem weicheren Vorfußhebel

möglich wäre. Nach Entlastung des Vorfußes entfällt diese Fixierung, und der Abstandshalter kann in seine Ausgangsposition zurückkehren. Eine derartige Anordnung erlaubt die Adaptierung der Vorfußfederhärte für jeden einzelnen Schritt, was bei stark variierenden Tätigkeiten von Vorteil ist.

Die in derartigen Fuß einsätzen verwendeten Blattfedern sind einer außerordentlich hohen Belastung ausgesetzt. Dabei können die verwendeten Federn aus Carbonkomposit, aus Titan oder auch aus anderen geeigneten Materialien gefertigt sein. Die funktionell erforderliche Verformung führt zu hohen Spannungen, zu deren Aufnahme die Dauerfestigkeit der verwendeten Blattfedern häufig nicht ausreicht. Um die Strukturfestigkeit der in federelastischen Fuß einsätzen verwendeten Blattfedern zu erhöhen, wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, daß zumindest die Vorfuß- oder Basisfeder aus zwei parallel geschalteten Blattfeder elementen besteht, die mit ihrem hinteren Ende momentenstarr gekoppelt sind. Während eine bloße Materialverstärkung das Problem in der Regel nicht zu lösen vermag, läßt sich die Strukturfestigkeit durch Parallelschaltung von zwei weicheren Federn überraschend wirksam verbessern, ohne hierdurch die erforderliche Federcharakteristik in unerwünschter Weise zu verändern. Dabei läßt sich das Ergebnis in einigen Fällen noch dadurch verbessern, daß die beiden parallel geschalteten Blattfeder elemente in ihren beiden Endbereichen momentenstarr gekoppelt sind.

Weitere Merkmale der Erfindung sind Gegenstand der Unteransprüche und werden in Verbindung mit weiteren Vorteilen der Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen näher erläutert.

In der Zeichnung sind einige als Beispiele dienende Ausführungsformen der Erfindung dargestellt. Es zeigen:

Figur 1 in Seitenansicht ein sich pneumatisch selbst adaptierender elastischer Fuß einsatz;

- Figur 2 in einer Darstellung gemäß Figur 1 eine abgewandelte Ausführungsform eines sich mechanisch selbst adaptierenden Kunstfußes mit längsver-schieblich angeordnetem Abstandshalter;
- Figur 3 eine abgewandelte Ausführungsform in einer Darstellung gemäß Figur 2;
- Figur 4 im Längsschnitt in der Sagitalebene eine Vorfuß-feder mit federelastischen Druckpuffern;
- Figur 5 eine abgewandelte Ausführungsform in einer Darstellung gemäß Figur 1;
- Figur 6 in schematischer Darstellung ein Detail der Figur 5;
- Figur 7 eine abgewandelte Ausführungsform in einer Darstellung gemäß Figur 2;
- Figur 8 eine abgewandelte Ausführungsform in einer Darstellung gemäß Figur 1 und
- Figur 9 eine weiterhin abgewandelte Ausführungsform in einer Darstellung gemäß Figur 1.
- Figur 1 zeigt einen federelastischen Fußeinsatz, der eine C-förmig ausgebildete Fersenfeder 2 aufweist, die mit ihrem oberen Schenkel 2a mit dem hinteren Endbereich B einer Vorfußfeder 3 verschraubt ist. Der obere Schenkel 2a der C-Feder 2 ist mit einem Adapter 4 verschraubt, über den der Kunstfuß an eine Beinprothese anschließbar ist.
- Die C-Feder 2 besteht aus zwei parallel geschalteten Blattfeder-elementen 5, 6, die nebeneinander angeordnet sind, angenähert parallel zueinander verlaufen, in ihren beiden Endbereichen mit-

einander verbunden sind und zwischen diesen beiden Endbereichen einen lichten Abstand 7 voneinander aufweisen. In diesen beiden Endbereichen ist zwischen den beiden Blattfederelementen 5, 6 jeweils ein Distanzelement 8 vorgesehen.

5

Die Vorfußfeder 3 setzt sich ebenfalls zusammen aus zwei parallel geschalteten Blattfederelemente 9, 10, die nebeneinander angeordnet und in ihren beiden Endbereichen A, B momentenstarr miteinander verbunden sind. Dabei ist nur im hinteren Endbereich B zwischen den beiden Blattfederelementen 9, 10 ein Distanzelement 8 vorgesehen. Zwischen den beiden Endbereichen A, B weisen die beiden Blattfederelemente 9, 10 einen lichten Abstand 7 voneinander auf, in den ein luftgefülltes Druckkissen 11 eingesetzt ist, das an den beiden Blattfederelementen 9, 10 spannungsfrei anliegt.

15

Das luftbefüllte Druckkissen 11 ist an den Druckstutzen eines Luftpumpenelementes 12 angeschlossen, das in dem von der C-Feder 2 umschlossenen Raum angeordnet und in Abhängigkeit vom Patientengewicht- und/oder durch die Patientenaktivität betätigbar ist. Die C-Feder 2 wird unter Fersenbelastung etwas zusammengedrückt, wobei die sich dadurch einstellende Abstandsänderung der beiden C-Federschenkel 2a, 2b voneinander eine Fersenauslenkung definiert, die den Antrieb für das Luftpumpenelement 12 darstellt.

20

25

Bei der Ausführungsform gemäß Figur 2 entsprechen die C-Feder 2 und die Vorfußfeder 3 im wesentlichen denen der Figur 1. Jedoch ist anstelle einer pneumatischen Adaptierung in Figur 2 eine mechanische Adaptierung dargestellt. Hier ist das untere freie Schenkelende der C-Feder 2 über eine Schubstange 14 mit einem starren Abstandshalter 13 kinematisch verbunden. Das nach vorn weisende Ende der Schubstange 14 ist längsverschieblich in einer seitlich am Abstandshalter 13 sitzenden Kulissee 15 geführt, liegt rückseitig mit einem Mitnehmer 16 an der Kulissee 15 an und stützt sich mit ihrem freien Ende über eine Feder 17 an der Kulissee 15 ab. Tritt der Patient bei einem zügigen Schritt fest

30

35

auf die Ferse, führt die Verformung der C-Feder 2 (Fersenauslenkung) zu einer Verschiebung der Schubstange 14, die über ihren Mitnehmer 16 den Abstandshalter 13 weiter nach vorn verschiebt, wo er bei der darauf folgenden Belastung des Vorfußes fixiert wird. Die Feder 17 ermöglicht ein Zurückfedern der Fersenfeder, ohne hierbei die Position des Abstandshalters 13 zu verändern. Nach Entlastung des Vorfußes entfällt die Fixierung des Abstandshalters 13, der daraufhin unter Einwirkung der schwach ausgelegten Feder 17 wieder in seine Ausgangsposition zurückkehrt.

Bei dem Lösungsvorschlag gemäß Figur 2 wird somit eine schnelle, automatische Anpassung des Prothesenfußes an die aktuelle Gangdynamik des Patienten verwirklicht, wobei die Steifigkeit der zweilagigen Vorfußfeder 3 mit einem längsverschieblichen, mechanischen Abstandshalter 13 eingestellt wird, dessen Steuerung über die Härte des Fersenauftritts erfolgt.

Figur 3 zeigt eine mit Figur 2 vergleichbare Vorfußfeder 3, deren starre Abstandshalter 13 über eine Spindel 19 längsverschieblich ist, auf der der Abstandshalter 13 mit einer nicht näher dargestellten Spindelmutter geführt ist. Die Spindel 19 ragt mit ihrem hinteren Ende aus dem hinteren Endbereich B der Vorfußfeder 3 heraus und wird hier angeschlossen an eine nicht näher dargestellte mechanische Verstelleinrichtung, die kinematisch mit der Fersenauslenkung der C-Feder verbunden ist.

Figur 4 zeigt eine Vorfußfeder 3, die in dem lichten Abstand 7 zwischen ihren beiden Blattfederelementen 9, 10 ein elastisches Druckkissen 11 aufnimmt, das - wie es der Pfeil 18 andeutet - entweder in Längsrichtung der Vorfußfeder 3 über eine mechanische Einrichtung z. B. gemäß Figur 2 oder Figur 3 in Abhängigkeit von der Fersenbelastung verschiebbar oder aber in der dargestellten Position mit einer fersenbelastungsabhängigen Steuerung z. B. gemäß Figur 1 aufblasbar ist.

Der in Figur 5 dargestellte gelenklose Kunstfuß weist eine strichpunktiert angedeutete kosmetische Hülle 1 auf, die einen federelastischen Fußeinsatz umschließt. Letzterer entspricht hinsichtlich der Beaufschlagung des luftgefüllten Druckkissens 11 der Ausführungsform gemäß Figur 1. Jedoch liegt das Druckkissen 11 gemäß Figur 5 auf einer verschwenkbaren, ebenfalls als Blattfeder ausgebildeten, bis in den Vorfuß reichenden Basisfeder 21 auf, die mit ihrem hinteren Ende im oberen Bereich der C-Feder 2 verschwenkbar angelenkt ist. Das Druckkissen 11 wird auf seiner Oberseite von einem steif ausgebildeten Schenkel 22 des Fußeinsatzes beaufschlagt. Die Anlagefläche 23 dieses steifen Schenkels 22 ist konturiert ausgebildet.

Figur 6 soll verdeutlichen, daß die auf das Druckkissen 11 projizierte Fläche C der konturierten Anlagefläche 23 beim Eindringen in das Druckkissen 11 so auf den Verlauf des Druckanstiegs infolge der Volumenabnahme im Druckkissen 11 angepaßt ist, daß sich eine zumindest angenähert lineare Kraft-Weg-Charakteristik des Druckkissens 11 ergibt. Dabei ist die Fläche C in der eingezeichneten Kraftrichtung F projiziert.

Da Luftfedern in der Regel eine nichtlineare Kraft-Weg-Charakteristik besitzen wird erfindungsgemäß die Anlagefläche 23 so konturiert, daß linearisierte Kennlinien entstehen. Das Kraft-Weg-Verhalten derart luftgefüllter Druckkissen ist im isothermen Fall eine Funktion der anliegenden, in Kraftrichtung projizierten Fläche C sowie des Kehrwertes des Restvolumens V im Druckkissen, dessen Innendruck P sich dann aus dem Quotienten F/C ergibt.

Die Ausführungsform gemäß Figur 7 entspricht hinsichtlich des Abstandshalters und seiner kinematischen Verbindung mit der C-Feder dem Lösungsvorschlag gemäß Figur 2, jedoch sind hier die beiden die Vorfußfeder 3 bildenden Blattfederelemente 9, 10 nur an ihrem hinteren Ende B momentenstarr miteinander gekoppelt.

Der in Figur 8 dargestellte Fußeinatz ist gekennzeichnet durch eine sich über nahezu die gesamte Länge des Fußeinatzes erstreckende Vorfußfeder 3 und eine flach sinusförmig ausgebildete Fersenfeder 24, die mit ihrem vorderen Schenkelende 24a im mittleren Längsbereich der Vorfußfeder 3 an deren Unterseite befestigt ist. Die Adaptierungseinrichtung ist wiederum durch ein Luftpumpenelement 12 gebildet, das zwischen dem hinteren Schenkelende 24b der Fersenfeder 24 und dem hinteren Ende der Vorfußfeder 3 angeordnet ist. Es handelt sich also wiederum um eine pneumatisch adaptierende Ausführung, deren Vorzug darin zu sehen ist, daß eine größere Durchbiegung des Vorfußes für einen größeren Gesamtweg der Adaptiereinrichtung sorgt. Bei Verwendung einer Luftpumpe als Adaptiereinrichtung wird somit mehr Luft angesaugt bzw. mehr Luft in die luftgefüllten Druckkissen 11 und somit in den Vorfuß gefördert. Bei erfolgreicher Adaptierung läßt die Durchbiegung des Vorfußes aufgrund der größeren Federsteifigkeit nach, so daß die Pumpe wieder das als üblich festgelegte Volumen fördert.

Der in Figur 9 dargestellte Fußeinatz besteht aus einer sich über nahezu die gesamte Länge des Fußeinatzes erstreckenden Basisfeder 21 sowie aus einer im Fersenbereich angeordneten C-Feder 2, die mit ihrem oberen C-Schenkel 2a die Prothesenbelastung aufnimmt und mit ihrem unteren C-Schenkel 2b auf einem von dem hinteren Ende der Basisfeder 21 gebildeten nach hinten hochgezogenen Sattel 25 aufliegt. Letzterer stützt sich auf einem Fersenkeil 26 ab. Zwischen dem oberen C-Schenkel 2a und einem hinter ihm angeordneten Lagerbock 27 ist eine Fesselung in Form eines nicht näher dargestellten Pneumatikzylinders 28 vorgesehen, der eine progressive Kraft-Weg-Kennlinie aufweist. Außerdem ist zwischen dem oberen C-Schenkel 2a und dem Lagerbock 27 eine Luftpumpe 12 angelenkt, deren Druckstutzen 12a an den Pneumatikzylinder 28 angeschlossen ist.

Der Pneumatikzylinder 28 dient somit als Fesselglied zur Veränderung der Federeigenschaften des Fußeinatzes. Eine Vorfußbelas-

stung führt über das von ihr ausgehende Moment zu einer Aufwei-
tung der C-Feder 2. Die hierbei auftretenden Kräfte sollen über
das Fesselglied in die Basisbefestigung abgeleitet werden. Das
Fesselglied soll aber in beiden Richtungen der Verformung der C-
5 Feder 2, also sowohl beim Zubiegen als auch beim Aufbiegen wir-
ken. Dabei soll das Zubiegen der C-Feder am Anfang möglichst
weich erfolgen, während bei weiterer Verformung die vom Fessel-
glied auf die Verformung der C-Feder ausgeübte begrenzende Wir-
10 kung zunehmen soll. Diese Progression stellt sich für den Pa-
tienten durch ein erleichtertes Abrollen auf den Vorfuß dar, da
eine durch eine derartige Fesselung unterstützte C-Feder weicher
ausgeführt werden kann. Dabei schlägt sich der für den Patienten
spürbar geringere Vorfußwiderstand auch in dem Knöchelmomenten-
15 verlauf in der Standphase nieder. Um nun diese Progression auto-
matisch in Abhängigkeit von der jeweiligen Belastung des Fußein-
satzes durch den den Kunstfuß tragenden Patienten aktiv zu steu-
ern, ist als Adaption die dem Pneumatikzylinder parallel ge-
schaltete Luftpumpe 12 vorgesehen, die mit ihrem Druckstutzen an
den Pneumatikzylinder 28 angeschlossen ist. Letzterer ist in
20 Figur 9 nicht dargestellt; er liegt hinter der Luftpumpe 12.
Dabei dürfte es allerdings zweckmäßig sein, den Querschnitt der
Luftpumpe 12 kleiner zu halten als den Querschnitt des Pneuma-
tikzylinders. Drückt die Luftpumpe 12 eine zusätzliche Luftmenge
in den Pneumatikzylinder 28, wird dessen Grunddruck und damit
25 dessen Steifigkeit erhöht. Der Druckabbau im Pneumatikzylinder
kann wiederum über eine Leckage erfolgen.

Die hintere, am Lagerbock 27 vorgesehene Fessellagerung liegt
vorzugsweise im Achillessehnenbereich. Die vordere bzw. obere
30 Fessellagerung kann unmittelbar am Adapter 4 angreifen.

Zusammenfassend wird somit für den Lösungsvorschlag gemäß Figur
9 festgestellt: Die Fesselung steuert die Aufbiegungsbegrenzung
der C-Feder 2 in Abhängigkeit von der vorhergehenden Zubiegung
35 der C-Feder 2, die der Fersenbelastung entspricht. Da die Vor-
fußsteifigkeit durch die Serienschaltung von C- und Basisfeder
2, 21 bestimmt wird, ergibt sich eine progressive Kennlinie, die

durch die progressive Wegbegrenzung der Fesselung gesteuert wird. Dabei besteht der Vorzug dieser Lösung darin, daß durch Einflußnahme auf die Fesselungscharakteristik die Vorfußsteifigkeit sowie deren Kennlinie beeinflusst werden kann. Eine weiche, progressive Kennlinie erleichtert das Abrollen des Fußes, erlaubt aber nur eine eingeschränkte Gangdynamik und Energierückgabe. Eine härtere, lineare Kennlinie erlaubt hingegen eine höhere Gangdynamik, ist aber bei niedrigen Gehgeschwindigkeiten unbequem.

10

Gr/ge

GRAMM, LINS & PARTNER
Patent- und Rechtsanwaltssozietät
Gesellschaft bürgerlichen Rechts

GRAMM, LINS & PARTNER GbR, Theodor-Heuss-Str. 1, D-38122 Braunschweig

Otto Bock
Orthopädische Industrie Besitz- und
Verwaltungs-Kommanditgesellschaft
Max-Näder-Straße 15

37115 Duderstadt



Braunschweig:

Patentanwalt Prof. Dipl.-Ing. Werner Gramm**
Patentanwalt Dipl.-Phys. Dr. jur. Edgar Lins**
Rechtsanwalt Hanns-Peter Schrammek
Patentanwalt Dipl.-Ing. Thorsten Rehmann**
Patentanwalt Dipl.-Ing. Justus E. Funke** (†1997)
Rechtsanwalt Christian S. Drzymalla

Hannover:

Patentanwältin Dipl.-Chem. Dr. Martina Läufer**

* European Patent Attorney
* European Trademark Attorney

Unser Zeichen/Our ref.:
0108-246 DE-2

Datum/Date
08. März 1999

Schutzansprüche

1. Federelastischer Fuß einsatz für einen Kunstfuß, mit zumin-
dest einem die Federsteifigkeit des Kunstfußes bestimmenden
Federelement (11; 3, 13; 21, 13) und einer Adaptierungsein-
richtung zur Veränderung der Federsteifigkeit dieses Feder-
elementes, dadurch gekennzeichnet, daß die Beaufschlagung
der Adaptierungseinrichtung in Abhängigkeit von der jewei-
ligen Belastung des Fuß einsatzes durch den den Kunstfuß
tragenden Patienten erfolgt.
2. Fuß einsatz nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das
Federelement eine Vorfußfeder (3) ist, und daß die sich
durch die Fersenbelastung einstellende Fersenauslenkung im
Fuß einsatz als Eingangsgröße für eine Zwangsregelung der
Adaptierungseinrichtung dient.
3. Fuß einsatz nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das
justierbare Federelement ein luftgefülltes Druckkissen (11)
und die Adaptierungseinrichtung eine Luftpumpe (12) ist,
die durch die Fersenauslenkung angetrieben wird und somit

Hannover: Koblenzer Straße 21
D-30173 Hannover
Bundesrepublik Deutschland
Telefon 0511 / 988 75 07
Telefax 0511 / 988 75 09

Antwort bitte nach / please reply to:

Braunschweig: Theodor-Heuss-Straße 1
D-38122 Braunschweig
Bundesrepublik Deutschland
Telefon 0531 / 28 14 0-0
Telefax 0531 / 28 140 28

bei steigender Fersenbelastung den Luftdruck im Druckkissen (11) erhöht, während bei abnehmender Fersenbelastung der Luftdruck im Druckkissen (11) abnimmt. (Figuren 1 und 5)

5

4. Fußeinsetzung nach Anspruch 3, gekennzeichnet durch ein dem Druckkissen (11) zugeordnetes, eine konstante Überdruckleckage bildendes Überdruckventil zum Abbau des Luftdruckes innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne.

10

5. Fußeinsetzung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Adaptierungseinrichtung einen Zwischenspeicher umfaßt, der den aktuellen Wert der Fersenauslenkung memoriert, wobei bei zunehmender Fersenauslenkung weitere Luft in das Druckkissen (11) gepumpt, bei abnehmender Fersenauslenkung der Luftdruck im Druckkissen (11) aber verringert wird.

15

6. Fußeinsetzung nach Anspruch 3, 4 oder 5, dadurch gekennzeichnet, daß dem luftgefüllten Druckkissen (11) eine konturierte Anlagefläche (23) zugeordnet ist, deren auf das Druckkissen (11) projizierte Fläche (C) beim Eindringen in das Druckkissen (11) so auf den Verlauf des Druckanstiegs infolge der Volumenabnahme im Druckkissen (11) angepaßt ist, daß sich eine zumindest angenähert lineare Kraft-Weg-Charakteristik des Druckkissens (11) ergibt. (Figuren 5 und 6)

20

25

7. Fußeinsetzung nach einem der Ansprüche 3 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß das luftgefüllte Druckkissen (11) auf einer verschwenkbaren, als Blattfeder ausgebildeten, bis in den Vorfuß reichenden Basisfeder (21) aufliegt und auf seiner Oberseite von einem steif ausgebildeten Schenkel (22) des Fußeinsetzes beaufschlagt ist. (Figur 5)

30

8. Fußeinsetzung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das justierbare Federelement eine als Blattfeder ausgebildete, sich zumindest über den Vorfußbereich erstreckende Vorfußfeder (3) und die Adaptierungseinrichtung ein starrer, in

35

Längsrichtung gegenüber der Vorfußfeder (3) verschiebbarer und deren Federsteifigkeit bestimmender Abstandshalter (13) ist, dessen Längsverschiebung durch eine mechanische Verstelleinrichtung (14, 15, 16, 17; 19, 20) erfolgt, die kinematisch mit der Fersenauslenkung verbunden ist, die bei maximaler Auslenkung eine maximale Verschiebung des Abstandshalters (13) in Richtung des vorderen Endes der Vorfußfeder (3) bewirkt, während eine Vorfußentlastung eine Rückbewegung des Abstandshalters (13) in seine Ausgangsposition hervorruft. (Figuren 2, 3 und 7)

9. Fußeinsatz nach einem der vorhergehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch eine im Fersenbereich angeordnete C-Feder (2), die unter Fersenbelastung etwas zusammengedrückt wird, wobei die sich dadurch einstellende Abstandsänderung der beiden Federschenkel (2a, 2b) voneinander die Fersenauslenkung definiert. (Figuren 1, 2, 5 und 7)

10. Fußeinsatz nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Adaptierungseinrichtung bzw. deren Antrieb in dem von der C-Feder (2) umschlossenen Raum angeordnet ist. (Figuren 1 und 5)

11. Fußeinsatz nach Anspruch 9 oder 10, dadurch gekennzeichnet, daß die C-Feder (2) mit ihrem oberen Schenkel (2a) mit dem hinteren Ende einer Vorfuß- oder Basisfeder (3, 21) verbunden ist. (Figuren 1, 2, 5 und 7)

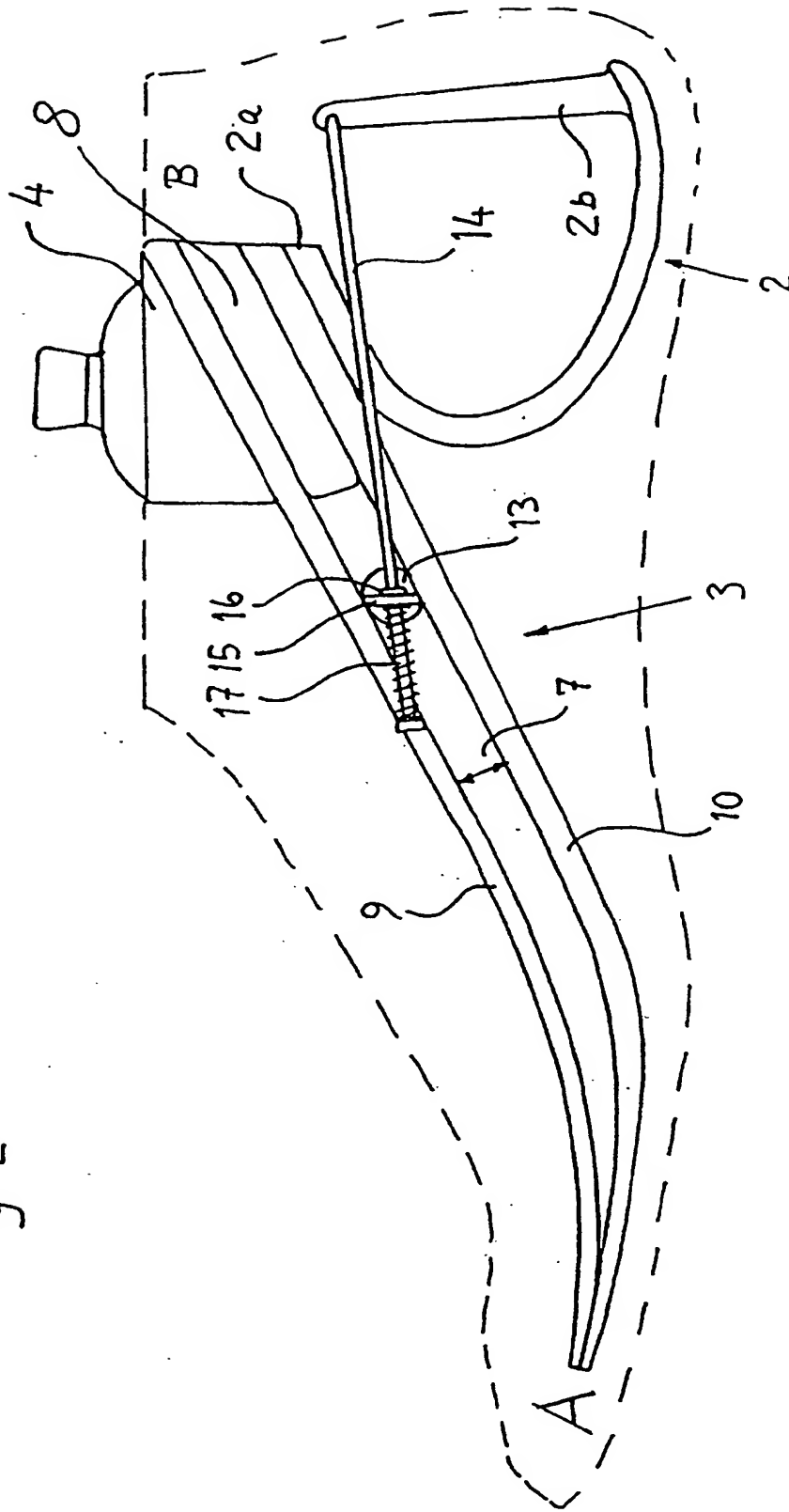
12. Fußeinsatz nach Anspruch 1 oder 2, gekennzeichnet durch eine sich über nahezu die gesamte Länge des Fußeinsatzes erstreckende Vorfußfeder (3) und eine flach sinusförmig ausgebildete Fersenfeder (24), die mit ihrem vorderen Schenkelende (24a) im mittleren Längsbereich der Vorfußfeder (3) an deren Unterseite befestigt ist, wobei die Adaptierungseinrichtung bzw. deren Antrieb zwischen dem hinteren Schenkelende (24b) der Fersenfeder (24) und dem hinteren Ende der Vorfußfeder (3) angeordnet ist. (Figur 8)

- 5 13. Fußeinsatz nach einem der Ansprüche 2 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorfuß- oder Basisfeder (3, 21) aus zwei parallel geschalteten Blattfederelementen (9, 10) besteht, die mit ihrem hinteren Ende momentenstarr gekoppelt sind. (Figuren 1, 2, 7 und 8)
- 10 14. Fußeinsatz nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden parallel geschalteten Blattfederelemente (9, 10) in ihren beiden Endbereichen (A, B) momentenstarr gekoppelt sind. (Figuren 1, 2 und 8)
- 15 15. Fußeinsatz nach Anspruch 1, 9 oder 10, gekennzeichnet durch eine sich über nahezu die gesamte Länge des Fußeinsatzes erstreckende Basisfeder (21) und durch eine im Fersenbereich angeordnete C-Feder (2) die mit ihrem oberen C-Schenkel (2a) die Prothesenbelastung aufnimmt und mit ihrem unteren C-Schenkel (2b) auf einem von dem hinteren Ende der Basisfeder (21) gebildeten, nach hinten hochgezogenen Sattel (25) aufliegt, der sich auf einem Fersenkeil (26) abstützt, wobei zwischen dem oberen C-Schenkel (2a) und einem hinter ihm angeordneten Lagerbock (27) eine Fesselung in Form eines Pneumatikzylinders (28) vorgesehen ist, der eine progressive Kraft-Weg-Kennlinie aufweist und an den Druckstutzen (12a) einer Luftpumpe (12) angeschlossen ist, die ebenfalls zwischen dem oberen C-Schenkel (2a) und dem Lagerbock (27) angelenkt ist.
- 20
- 25

GRAMM, LINS & PARTNER GbR

30 Gr/ge

10-03-99



10.03.99

Fig. 3

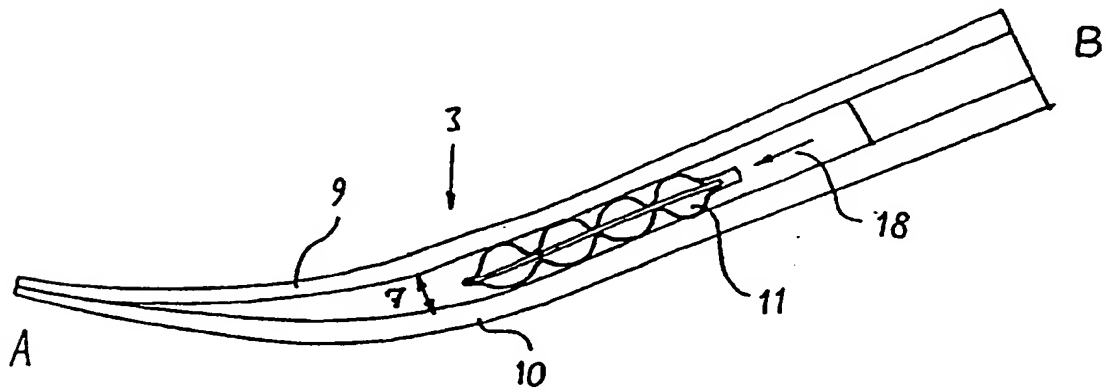
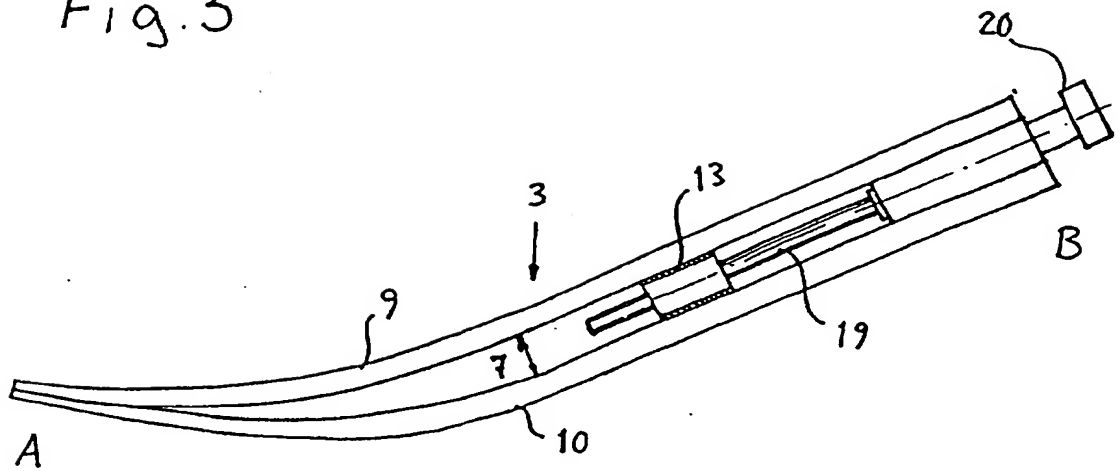


Fig. 4

10.03.99

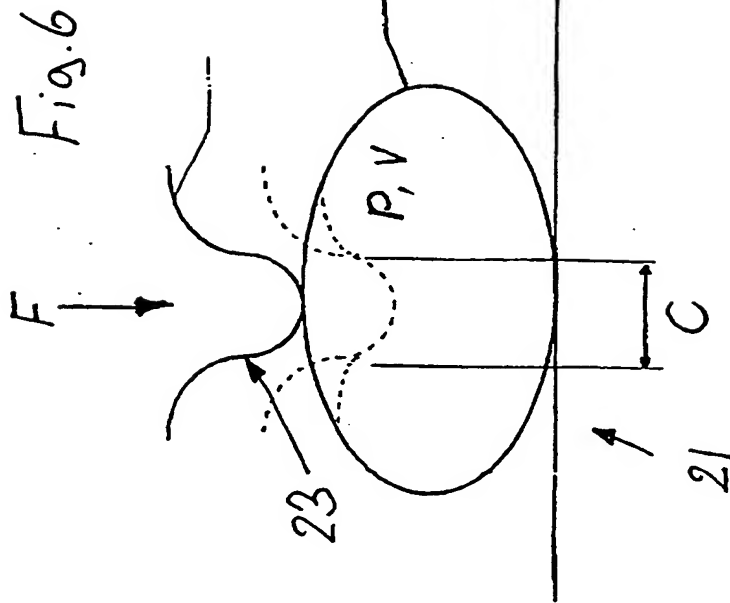


Fig. 5

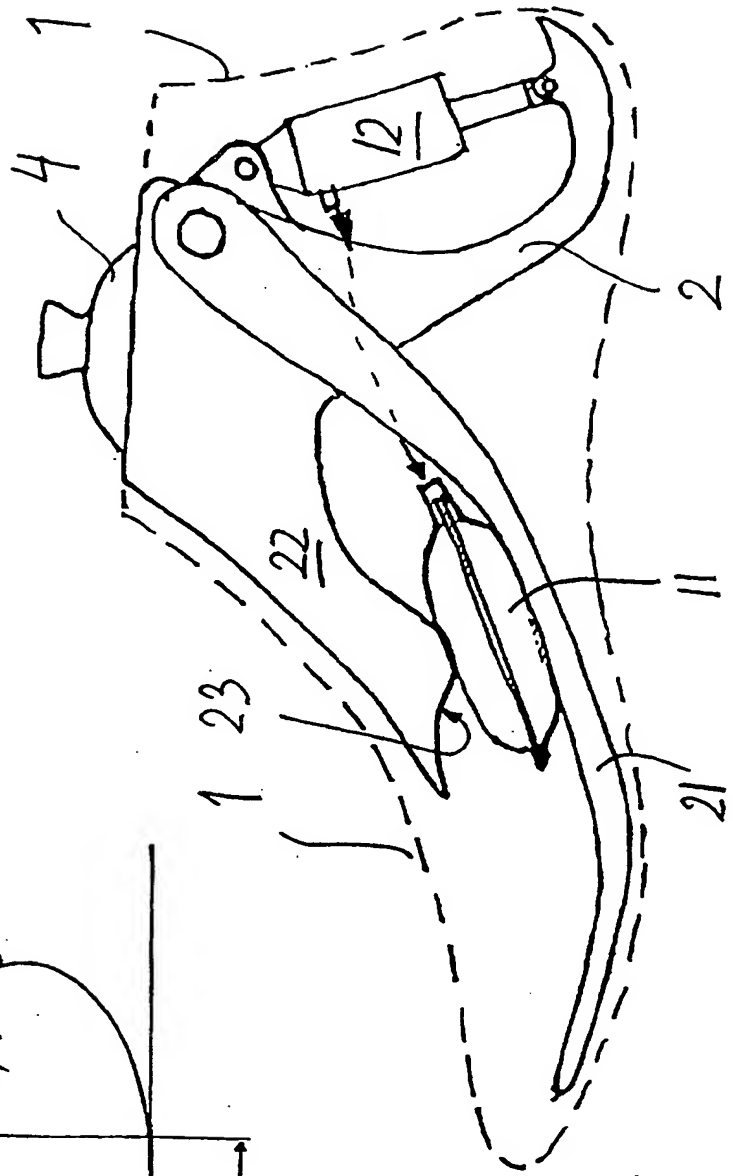


Fig. 7

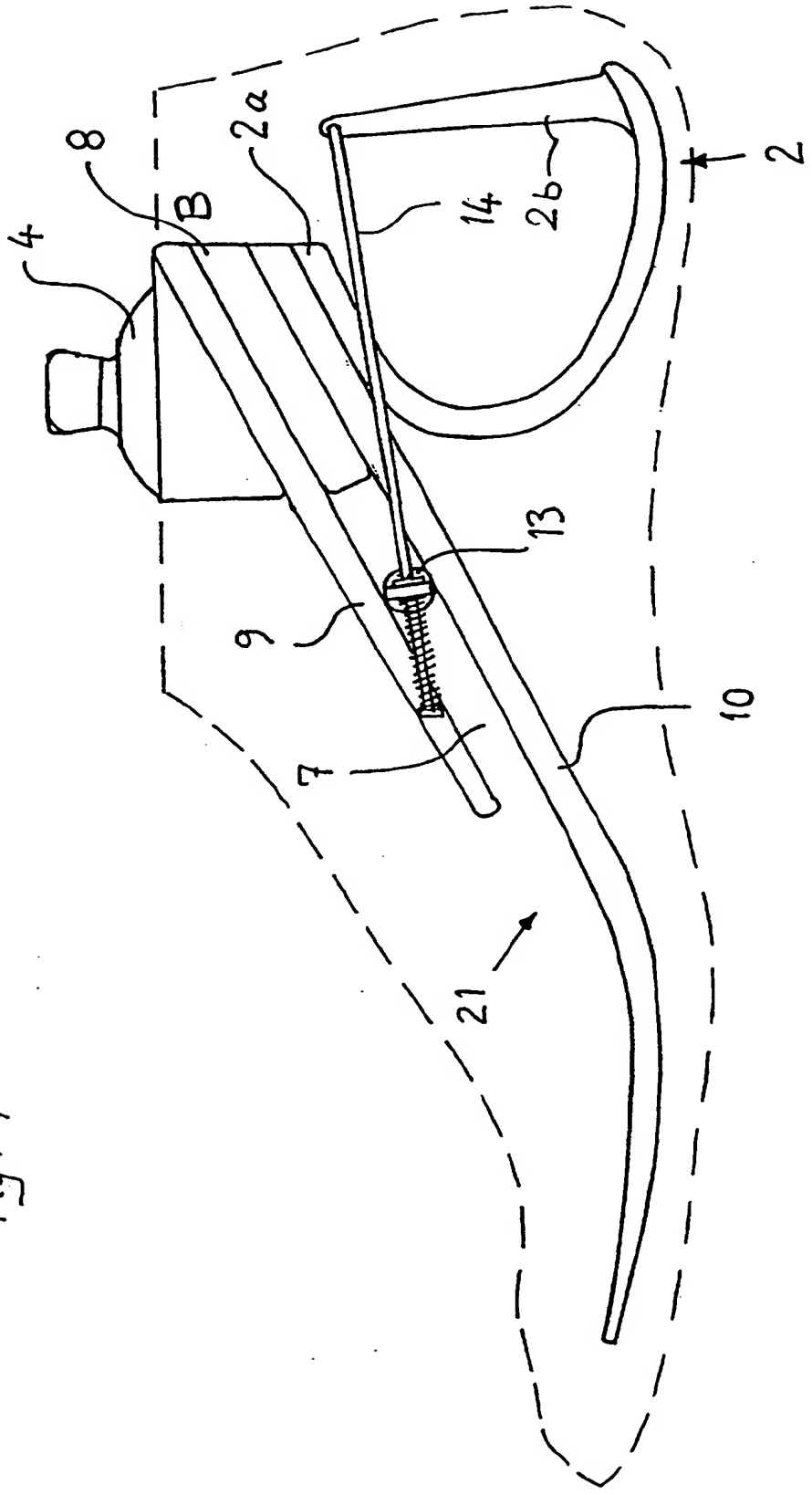


Fig. 8

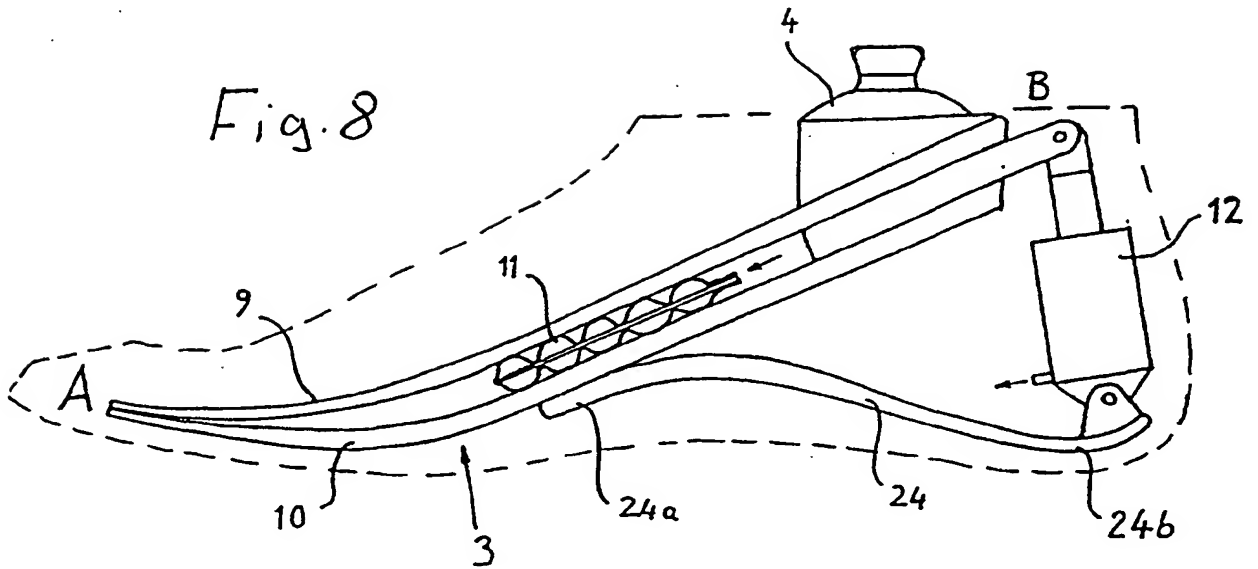


Fig. 9

